



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

## Buchbesprechungen

**Günther Steffen und Dietrich Born: Betriebs- und Unternehmensführung in der Landwirtschaft.** - UTB-Taschenbücher 1423. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1987, 456 S., 66 Abb., 15 Übersichten, ISBN 3-8001-2540-4, DM 38,40 (kart.).

„Die landwirtschaftliche Betriebslehre ist ... ein Fach, das branchenbezogen die gleichen theoretischen Grundlagen hat wie andere spezielle Betriebswirtschaftslehren und insofern die Entwicklung der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre mitvollziehen muß, andererseits fachspezifische Besonderheiten erfaßt“, schreiben **Steffen** und **Born** im Vorwort ihres Buches.

Die wohl bedeutendsten Anstöße für die Fortentwicklung der Management-Wissenschaften lieferten in den letzten Jahren Erkenntnisse der allgemeinen Systemtheorie und der ihr nahe verwandten Kybernetik. Ursprünglich vor allem für biologische Fragestellungen entwickelt, haben diese Formalwissenschaften auch bei der Untersuchung von Unternehmen als biologisch-technisch-sozialen Systemen zu wichtigen Einsichten und realitätsnäheren Aussagen geführt. Eine zweite wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Management-Wissenschaften muß in der Übernahme von Erkenntnissen der Wahrscheinlichkeits- bzw. der Entscheidungstheorie gesehen werden. Hinzu kamen schließlich verhaltenswissenschaftliche Ergebnisse der empirischen Unternehmensforschung.

In Verbindung mit den raschen Fortschritten bei der Herstellung leistungsfähiger und überall verfügbarer Computer haben diese Strömungen dazu geführt, daß wir heute über eine Fülle von operationalen Hilfsmitteln zur Gestaltung, Steuerung und Regelung von Prozessen und Unternehmen verfügen können.

Es ist sicherlich das Hauptanliegen von **Steffen** und **Born**, die Nützlichkeit dieser Strömungen als Basis für eine Lehre von der landwirtschaftlichen Unternehmensführung aufzuzeigen und - wie ich meine - in sehr eindringlicher und gut lesbarer Weise darzustellen. Bewußt wird dabei auf die „technische“ Beschreibung von Planungs- und Kontrollrechnungsverfahren zugunsten einer Ableitung des Rahmens und der Voraussetzungen für die sinnvolle Anwendung derartiger Techniken verzichtet.

Nachdem im ersten Kapitel des Buches die Grundbegriffe und Vorgehensweisen des systemorientierten Ansatzes dargelegt werden, wenden die Autoren dieses Instrumentarium im zweiten Kapitel zur Beschreibung und Analyse des „zweckorientierten Wirtschaftssystems“ landwirtschaftliches Unternehmen an. Im Unterschied zur allgemeinen Betriebswirtschaftslehre hat sich die landwirtschaftliche Betriebslehre schon seit jeher auch relativ stark mit dem auseinandergesetzt, was man in der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre als das „Mengengerüst der betrieblichen Produktions- und Informationssysteme“ bezeichnet. **Steffen** und **Born** setzen diese gute Tradition fort. Sie behandeln zunächst die biologisch-technischen und die mechanisch-technischen Subsysteme auf der Ebene einzelner Produktionsprozesse und Betriebszweige. Anhand zahlreicher Beispiele wird dem Leser sehr einsichtig, wie diese dynamischen Teileinheiten arbeiten, aus welchen Elementen sie bestehen, und wie sich diese Elemente wechselseitig beeinflussen.

Von dieser Grundlage ausgehend wird die Betrachtung Schritt für Schritt ausgedehnt auf den Gesamtbetrieb und das Unternehmen sowie schließlich auf den Menschen als den „Lotsen“ dieser Einheiten: Unternehmen werden als (kybernetische) dynamische Systeme vorgestellt, die aus zahlreichen vermaschten Regelkreisen bestehen, und die von Menschen zweckorientiert gestaltet und geführt werden.

Im dritten Kapitel über „Ansätze zur Gestaltung und Führung landwirtschaftlicher Unternehmen“ machen die Autoren dann den Versuch, Aussagen des Systemansatzes mit Erkenntnissen der Organisationstheorie zu verbinden. Auch dieses Kapitel enthält eine Fülle von Anregungen und neuen Einsichten zur Aufbau- und Ab-

lauforganisation. Leider ließen sich dabei wohl einige Wiederholungen aus den vorhergehenden Kapiteln nicht vermeiden. In einem Lehrbuch mag das aber vielleicht sogar vorteilhaft sein.

Im vierten und fünften Kapitel über Entscheidungen und ihre Durchführungskontrolle werden dann die vorher abgeleiteten, system- und entscheidungstheoretischen Tatbestände zur Analyse von Entscheidungsprozessen und zur Einordnung der verschiedenen Entscheidungsanlässe und Entscheidungshilfsmittel in das System des Unternehmens herangezogen. Namentlich zwei zentrale Bereiche, die sich mit den Schlagworten „Entscheidung unter Unsicherheit“ und „Entscheidungen bei Mehrfachzielsetzungen“ skizzieren lassen, sind in diesem Lehrbuch wesentlich klarer und umfassender als in anderen Werken dargestellt worden. Das vierte und fünfte Kapitel liefern unabdingbare Grundlagen für jeden, der anwendungsorientierte - relevante - Modelle und Techniken als Hilfsmittel für die Gestaltung und Führung von landwirtschaftlichen Prozessen und Unternehmen entwickeln und implementieren möchte.

Insgesamt ist die „Betriebs- und Unternehmensführung“ von **Steffen** und **Born** ein Grundlagenlehrbuch im besten Sinne des Wortes. Nicht zuletzt auch ist es ein Werk, in dem nicht mehr die volkswirtschaftliche Mikrotheorie als Hauptsache der Betriebswirtschaftslehre angesehen wird. **Glenn Johnson** betont immer wieder, daß die mikroökonomische Theorie nur teilweise zum Erkenntnisobjekt der Management-Wissenschaften beitragen kann. Ich bin nicht sicher, ob die Autoren diese Bemerkung kennen, indessen haben sie sie konsequent und nutzbringend berücksichtigt. Der seit Jahren deutlicher werdende Wechsel eines Paradigmas der Betriebswirtschaftslehre findet in diesem Buch einen sichtbaren Ausdruck.

Friedrich Kuhlmann,  
Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre  
der Justus-Liebig-Universität Gießen

**Klaus Wehrt: Regionale Wirtschaftspolitik und Europäische Agrarmarktordnungen: Auswirkungen der Europäischen Agrarpreispolitik auf Problemregionen der Bundesrepublik Deutschland.** - Campus-Verlag, Frankfurt am Main/New York 1986.

Das Preisstützungssystem der Europäischen Agrarmarktordnungen führt bekanntlich - gemessen an den Ergebnissen des Referenzsystems „freie Märkte“ - zu einer Anhebung der Erzeugereinkommen, einer Belastung des Verbrauchers und einer Belastung des Steuerzahlers. Im Ein-Güter-Modell und unter Berücksichtigung der Belastung des Steuerzahlers nach dem Prinzip der „finanziellen Solidarität“ impliziert dies für Regionen, die als Nettoagrarexporteure auftreten, Wohlfahrtsgewinne, für Nettoagrarimportregionen dagegen Wohlfahrtsverluste. Diese Zusammenhänge sind Ausgangspunkt der Arbeit von **Wehrt**, in der der Versuch unternommen wird, (a) die innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auftretenden Regionaleffekte der Europäischen Agrarpreispolitik abzuschätzen, (b) diese im Hinblick auf die Ziele der in der Bundesrepublik betriebenen Regionalen Wirtschaftspolitik zu beurteilen und (c) eine politische Handlungsempfehlung für eine regionale Wirtschaftspolitik zu geben, die den Raumeffekten der gemeinsamen Agrarpolitik stärker Rechnung trägt.

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen, einen empirischen und einen politisch empfehlenden Teil. Im theoretischen Teil werden zunächst Zielsystem, Instrumentarium und Regionenabgrenzung der regionalen Wirtschaftspolitik beschrieben (Kap. 2) sowie Ziele, Instrumente und Funktionsweise der Europäischen Agrarpolitik (vor allem: der Agrarmarktordnungen) dargestellt (Kap. 3). Es folgt eine theoretische Analyse der regionalen Verteilungswirkungen der EG-Agrarpreispolitik anhand eines

## Buchbesprechungen

**Günther Steffen und Dietrich Born: Betriebs- und Unternehmensführung in der Landwirtschaft.** - UTB-Taschenbücher 1423. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1987, 456 S., 66 Abb., 15 Übersichten, ISBN 3-8001-2540-4, DM 38,40 (kart.).

„Die landwirtschaftliche Betriebslehre ist ... ein Fach, das branchenbezogen die gleichen theoretischen Grundlagen hat wie andere spezielle Betriebswirtschaftslehren und insofern die Entwicklung der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre mitvollziehen muß, andererseits fachspezifische Besonderheiten erfaßt“, schreiben **Steffen** und **Born** im Vorwort ihres Buches.

Die wohl bedeutendsten Anstöße für die Fortentwicklung der Management-Wissenschaften lieferten in den letzten Jahren Erkenntnisse der allgemeinen Systemtheorie und der ihr nahe verwandten Kybernetik. Ursprünglich vor allem für biologische Fragestellungen entwickelt, haben diese Formalwissenschaften auch bei der Untersuchung von Unternehmen als biologisch-technisch-sozialen Systemen zu wichtigen Einsichten und realitätsnäheren Aussagen geführt. Eine zweite wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Management-Wissenschaften muß in der Übernahme von Erkenntnissen der Wahrscheinlichkeits- bzw. der Entscheidungstheorie gesehen werden. Hinzu kamen schließlich verhaltenswissenschaftliche Ergebnisse der empirischen Unternehmensforschung.

In Verbindung mit den raschen Fortschritten bei der Herstellung leistungsfähiger und überall verfügbarer Computer haben diese Strömungen dazu geführt, daß wir heute über eine Fülle von operationalen Hilfsmitteln zur Gestaltung, Steuerung und Regelung von Prozessen und Unternehmen verfügen können.

Es ist sicherlich das Hauptanliegen von **Steffen** und **Born**, die Nützlichkeit dieser Strömungen als Basis für eine Lehre von der landwirtschaftlichen Unternehmensführung aufzuzeigen und - wie ich meine - in sehr eindringlicher und gut lesbarer Weise darzustellen. Bewußt wird dabei auf die „technische“ Beschreibung von Planungs- und Kontrollrechnungsverfahren zugunsten einer Ableitung des Rahmens und der Voraussetzungen für die sinnvolle Anwendung derartiger Techniken verzichtet.

Nachdem im ersten Kapitel des Buches die Grundbegriffe und Vorgehensweisen des systemorientierten Ansatzes dargelegt werden, wenden die Autoren dieses Instrumentarium im zweiten Kapitel zur Beschreibung und Analyse des „zweckorientierten Wirtschaftssystems“ landwirtschaftliches Unternehmen an. Im Unterschied zur allgemeinen Betriebswirtschaftslehre hat sich die landwirtschaftliche Betriebslehre schon seit jeher auch relativ stark mit dem auseinandergesetzt, was man in der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre als das „Mengengerüst der betrieblichen Produktions- und Informationssysteme“ bezeichnet. **Steffen** und **Born** setzen diese gute Tradition fort. Sie behandeln zunächst die biologisch-technischen und die mechanisch-technischen Subsysteme auf der Ebene einzelner Produktionsprozesse und Betriebszweige. Anhand zahlreicher Beispiele wird dem Leser sehr einsichtig, wie diese dynamischen Teileinheiten arbeiten, aus welchen Elementen sie bestehen, und wie sich diese Elemente wechselseitig beeinflussen.

Von dieser Grundlage ausgehend wird die Betrachtung Schritt für Schritt ausgedehnt auf den Gesamtbetrieb und das Unternehmen sowie schließlich auf den Menschen als den „Lotsen“ dieser Einheiten: Unternehmen werden als (kybernetische) dynamische Systeme vorgestellt, die aus zahlreichen vermaschten Regelkreisen bestehen, und die von Menschen zweckorientiert gestaltet und geführt werden.

Im dritten Kapitel über „Ansätze zur Gestaltung und Führung landwirtschaftlicher Unternehmen“ machen die Autoren dann den Versuch, Aussagen des Systemansatzes mit Erkenntnissen der Organisationstheorie zu verbinden. Auch dieses Kapitel enthält eine Fülle von Anregungen und neuen Einsichten zur Aufbau- und Ab-

lauforganisation. Leider ließen sich dabei wohl einige Wiederholungen aus den vorhergehenden Kapiteln nicht vermeiden. In einem Lehrbuch mag das aber vielleicht sogar vorteilhaft sein.

Im vierten und fünften Kapitel über Entscheidungen und ihre Durchführungskontrolle werden dann die vorher abgeleiteten, system- und entscheidungstheoretischen Tatbestände zur Analyse von Entscheidungsprozessen und zur Einordnung der verschiedenen Entscheidungsanlässe und Entscheidungshilfsmittel in das System des Unternehmens herangezogen. Namentlich zwei zentrale Bereiche, die sich mit den Schlagworten „Entscheidung unter Unsicherheit“ und „Entscheidungen bei Mehrfachzielsetzungen“ skizzieren lassen, sind in diesem Lehrbuch wesentlich klarer und umfassender als in anderen Werken dargestellt worden. Das vierte und fünfte Kapitel liefern unabdingbare Grundlagen für jeden, der anwendungsorientierte - relevante - Modelle und Techniken als Hilfsmittel für die Gestaltung und Führung von landwirtschaftlichen Prozessen und Unternehmen entwickeln und implementieren möchte.

Insgesamt ist die „Betriebs- und Unternehmensführung“ von **Steffen** und **Born** ein Grundlagenlehrbuch im besten Sinne des Wortes. Nicht zuletzt auch ist es ein Werk, in dem nicht mehr die volkswirtschaftliche Mikrotheorie als Hauptsache der Betriebswirtschaftslehre angesehen wird. **Glenn Johnson** betont immer wieder, daß die mikroökonomische Theorie nur teilweise zum Erkenntnisobjekt der Management-Wissenschaften beitragen kann. Ich bin nicht sicher, ob die Autoren diese Bemerkung kennen, indessen haben sie sie konsequent und nutzbringend berücksichtigt. Der seit Jahren deutlicher werdende Wechsel eines Paradigmas der Betriebswirtschaftslehre findet in diesem Buch einen sichtbaren Ausdruck.

Friedrich Kuhlmann,  
Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre  
der Justus-Liebig-Universität Gießen

**Klaus Wehrt: Regionale Wirtschaftspolitik und Europäische Agrarmarktordnungen: Auswirkungen der Europäischen Agrarpreispolitik auf Problemregionen der Bundesrepublik Deutschland.** - Campus-Verlag, Frankfurt am Main/New York 1986.

Das Preisstützungssystem der Europäischen Agrarmarktordnungen führt bekanntlich - gemessen an den Ergebnissen des Referenzsystems „freie Märkte“ - zu einer Anhebung der Erzeugereinkommen, einer Belastung des Verbrauchers und einer Belastung des Steuerzahlers. Im Ein-Güter-Modell und unter Berücksichtigung der Belastung des Steuerzahlers nach dem Prinzip der „finanziellen Solidarität“ impliziert dies für Regionen, die als Nettoagrarexporteure auftreten, Wohlfahrtsgewinne, für Nettoagrarimportregionen dagegen Wohlfahrtsverluste. Diese Zusammenhänge sind Ausgangspunkt der Arbeit von **Wehrt**, in der der Versuch unternommen wird, (a) die innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auftretenden Regionaleffekte der Europäischen Agrarpreispolitik abzuschätzen, (b) diese im Hinblick auf die Ziele der in der Bundesrepublik betriebenen Regionalen Wirtschaftspolitik zu beurteilen und (c) eine politische Handlungsempfehlung für eine regionale Wirtschaftspolitik zu geben, die den Raumeffekten der gemeinsamen Agrarpolitik stärker Rechnung trägt.

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen, einen empirischen und einen politisch empfehlenden Teil. Im theoretischen Teil werden zunächst Zielsystem, Instrumentarium und Regionenabgrenzung der regionalen Wirtschaftspolitik beschrieben (Kap. 2) sowie Ziele, Instrumente und Funktionsweise der Europäischen Agrarpolitik (vor allem: der Agrarmarktordnungen) dargestellt (Kap. 3). Es folgt eine theoretische Analyse der regionalen Verteilungswirkungen der EG-Agrarpreispolitik anhand eines

einfachen Gütermarktmodells (Kap. 4) sowie des Modells einer Zwei-Güter-Tauschwirtschaft (Kap. 5). Beim einfachen Gütermarktmodell hätten allerdings neben der Veränderung der Konsumenten- und Produzentenrente auch die Raumeffekte der Art der Finanzierung der Agrarausgaben (Anwendung des Prinzips der „finanziellen Solidarität“) berücksichtigt werden können. Die Überlegungen stützen die zu Beginn der Arbeit formulierte Hypothese, das Instrumentarium der EG-Agrarpreispolitik begünstige agrarisch strukturierte, dünn besiedelte gegenüber industriell oder tertiär strukturierten, verdichteten Räumen. Dahinter steht natürlich die einfache Tatsache, daß die ersteren relativ stark von dem positiven Effekt der Agrarpreispolitik auf die Erzeugereinkommen (Produzentenrente) profitieren, aber relativ wenig von der Belastung der Konsumenten betroffen sind, während es sich bei den letzteren umgekehrt verhält. Durch die Einbeziehung der Finanzierung der Agrarausgaben hätte sich dieses Bild noch verstärkt (verhältnismäßig geringe steuerliche Belastung der agrarisch strukturierten, dünn besiedelten Räume).

Anhand des Modells einer Zwei-Güter-Tauschwirtschaft, bei dem der Autor auf originelle Weise den Tauschkurvenansatz auf die räumlichen Wirkungen der EG-Agrarpreispolitik anwendet, wird unter Einbeziehung der Nicht-Agrargüter und der Effekte für den Steuerzahler zusätzlich gezeigt, wie diese Politik aufgrund von Allokationsineffizienzen sowie eines Einkommenstransfers in die übrige Welt das gemeinschaftliche Einkommensniveau schmälert und die interregionale Einkommensverteilung zugunsten der Agrarregionen verändert.

Im empirischen Teil der Arbeit wird dann versucht, für die 163 regionalen Arbeitsmärkte der Bundesrepublik die Effekte der Agrarpreispolitik für die Produkte Getreide und Milch zu quantifizieren, wobei als Referenzsystem hypothetische Freihandelspreise (Getreide) bzw. nationale Autarkiepreise (Milch) verwendet werden. Die Analyse erstreckt sich auf den Zeitraum 1970 bis 1980. Auf einer ersten Stufe wird die primäre regionale Inzidenz untersucht (Kap. 6), auf einer zweiten die sekundäre, die den Verteilungszustand nach Ablauf aller Preis- und Mengenanpassungen (Berücksichtigung der interregionalen Überwälzungseffekte) zu erfassen sucht (Kap. 7). Im Anschluß hieran wird zusätzlich die regionale Inzidenz der Agrarausgabenfinanzierung ermittelt (Kap. 8).

Daß bei der Ermittlung der primären regionalen Inzidenz, d. h. bei der Schätzung der agrarpreisbedingten Veränderungen von Produzentenrente und Konsumentenrente, erhebliche Probleme auftauchen, liegt in der Natur der Sache. So sind die Preiselastizitäten des Angebots und der Nachfrage unbekannt. Beim Getreide behilft sich der Autor mit der Annahme, die Angebots- und Nachfragemengen im hypothetischen Freihandelszustand wären dieselben gewesen wie die tatsächlich beobachteten Mengen. Hierdurch wird naturgemäß der agrarpreispolitisch bedingte Verlust an Konsumentenrente unter- und der Gewinn an Produzentenrente überschätzt, worauf der Verfasser aber auch selbst hinweist. Nicht bzw. nicht ausreichend berücksichtigt wird ferner die Tatsache, daß im System des Freihandels die Weltmarktpreise über den tatsächlich beobachteten gelegen hätten.

Beim Milchsektor werden für die Referenzsituation nicht Freihandelspreise, sondern nationale Autarkiepreise unterstellt. Die Begründung hierfür, bei stark verderblichen Waren seien Ein- und Ausfuhraktivitäten allgemein weniger bedeutsam (S. 123), erscheint allerdings wenig überzeugend. Schließlich sind die Verarbeitungsergebnisse von Milch nicht oder nicht so verderblich, daß sie nicht international in erheblichem Umfang gehandelt würden. Der Autarkiepreis der Milch wurde vom Autor aufgrund einer eigens geschätzten Angebotsfunktion und unter der Annahme einer Preiselastizität der Nachfrage von Null ermittelt.

Auf der Grundlage dieser Annahmen errechnet der Autor als Ergebnis der Agrarpreispolitik für die Bundesrepublik im Beobachtungszeitraum für Getreide und Milch (1) einen Agrareinkommenseffekt von insgesamt 21,1 Mrd. DM, (2) eine Zusatzbelastung des Verbrauchers von 22,1 Mrd. und (3) eine Zusatzbelastung des Steuerzahlers von 19,3 Mrd. DM. Der damit gegebene hohe volkswirtschaftliche Wohlfahrtsverlust kommt dann bei räumlich diffe-

renzierter Betrachtung darin zum Ausdruck, daß von den 163 regionalen Arbeitsmärkten nur gut ein Drittel eine positive Nettosition erreichte.

Bei diesen „begünstigten“ Arbeitsmärkten handelt es sich beinahe ausschließlich um solche des ländlichen Raumes/Peripheraumes (insbesondere: Norddeutschland, Bayern) während alle Industrie- und Verdichtungsräume (insbesondere das Ruhrgebiet), eine negative Nettosition zu verzeichnen hatten. Hieraus ergibt sich, daß regionale Wirtschaftspolitik und Agrarpreispolitik in einer ausgeprägten Harmonie zueinander stehen, insbesondere im Hinblick auf die ausgleichspolitischen Ziele der ersteren (Ausnahme: alt-industrialisierte Gebiete).

Dieses Ergebnis könnte den falschen Eindruck erwecken, die EG-Agrarpreispolitik sei aufgrund ihrer positiven Raumeffekte ein „gutes“ Instrument. Nach Auffassung des Rezensenten hätte der Verfasser im letzten, politisch empfehlenden Teil der Arbeit (Kap. 9) auf die Notwendigkeit hinweisen müssen, aus gesamtwirtschaftlicher Sicht eine restriktive Agrarpreispolitik zu betreiben bzw. fortzusetzen und diese durch verstärkte Bemühungen der regionalen Wirtschaftspolitik in marktkonformer Weise in ihren räumlichen Auswirkungen abzufedern, soweit dies erforderlich erscheint. Eine derartige Politik wäre erheblich wirksamer und „billiger“ als der Versuch, über Agrarpreispolitik Regionalpolitik betreiben zu wollen. Wehrt deutet diesen Aspekt jedoch allenfalls etwas undeutlich an, wenn er in dem wirklich empfehlenden Teil dieses Kapitels, der sich auch nur auf 2 Seiten (die beiden letzten Seiten der Arbeit) erstreckt, (1) „eine stärkere Ausrichtung des regionalpolitischen Mitteleinsatzes an stabilitätsorientierten Zielkriterien“ und (2) „die Kompensation agrarmarktpolitischer Belastungen in strukturschwachen Verdichtungsräumen“ vorschlägt. Der regionalpolitische Mitteleinsatz sollte aus der Sicht des Rezensenten weniger eine Kompensation agrarmarktpolitisch bedingter interregionaler Transfers zum Ziel haben als eine Förderung bestimmter Regionen im Hinblick auf raumwirtschaftliche Ziele.

Trotz der genannten Desiderata kann die Arbeit dem, der sich für die räumlichen Wirkungen der Agrarmarktpolitik interessiert, nur zur Lektüre empfohlen werden. Sie ist außergewöhnlich klar und verständlich geschrieben und arbeitet in anspruchsvoller Weise wesentliche Zusammenhänge heraus. Hierin liegt aus der Sicht des Rezensenten ihr Wert und die Bereicherung für den Leser.

Heinz Ahrens,  
Technische Universität München,  
Freising-Weihenstephan

**Fred Zeller:** Konkurrenzsituation auf dem Weltzuckermarkt. Verdrängungseffekte nationaler Import- und Exportpolitiken unter besonderer Berücksichtigung der EG-Exportfrüchten zum Agribusiness, Band 4. Hrsgg. von G. Schiefer, A. Weber und H. Weindlmaier, Wissenschaftsverlag Vauk Kiel KG, Kiel 1988, 235 S., 44 Tabellen im Anhang, 63 DM (ISSN 0722-8082 oder ISBN 3-8175-0035-1).

Nachdem Zeller in dem vorliegenden Buch den Weltmarkt für Zucker und die Bedeutung der vier großen Exporteure Kuba, Brasilien, Australien und EG dargestellt hat, entwickelt er eine Methode, mit deren Hilfe er die Veränderungen im bilateralen Handel in eine wettbewerbsbedingte und eine importvolumenabhängige Komponente aufteilt. Dieser nicht neue Ansatz wird von ihm insoweit modifiziert, als er nicht hypothetische Handelsströme berechnet, wie bei der Constant-market-share-Methode, sondern die absoluten Differenzen zweier zeitlich aufeinanderfolgender Warenströme aufteilt, wobei er nach wachsenden und schrumpfenden Einfuhrvolumina unterscheidet.

Anwendbar ist diese Methode, nach Angaben des Autors, auf stagnierenden Weltmärkten, bei Vorliegen eines vollkommen homogenen Produktes und bei relativ hohem Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten der Nettoexporteure. Zumindest zwei der als „unerlässlich“ erachteten Voraussetzungen sind jedoch auf dem